



**Gutachten zur Akkreditierung
des weiterbildenden Studiengangs „Holocaust Communication
and Tolerance“ mit dem Abschluss Master of Arts
am Touro College Berlin**



Wiedervorlage der Antragsunterlagen am 11. Mai 2010

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Gerhard Botz	Universität Wien, Institut für Zeitgeschichte
Prof. Dr. Hans Walter Hütter	Haus der Geschichte, Bonn (Vertreter der Berufspraxis)
Christoph Pflaumbaum	Universität Münster (Studentischer Gutachter)
Koordination	Doris Herrmann, AQAS e.V.

Vorbemerkung zur Wiedervorlage

Das erste Akkreditierungsverfahren für den Studiengang „Holocaust Communication and Tolerance“ am Touro College in Berlin wurde mit Beschluss der Akkreditierungskommission vom 11./12. Mai 2009 ausgesetzt, da Qualitätsanforderungen wesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 31.10.2008 nicht erfüllt waren.

Bei der Aussetzung des Verfahrens hatten die Gutachter im Erstgutachten („Vorläufiges Gutachten“) folgende Verbesserungsvorschläge formuliert:

1. Bezüglich der inhaltlichen Ausgestaltung und der Studienform ist zu entscheiden, wie der Studiengang ausgerichtet sein soll. Die Hochschule muss festlegen, ob das Profil des Studiengangs eher „weiterbildend und berufsbegleitend“ oder „konsekutiv und in Vollzeit“ sein soll.
2. Die Verteilung des Workload muss - abhängig vom Profil des Studiengangs - nachvollziehbar dargestellt werden. Die tatsächliche zeitliche Studienbelastung der Studierenden sollte zukünftig im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluationen erhoben werden.
3. Die Modulbeschreibungen müssen so umformuliert werden, dass die Lernziele kompetenzorientiert dargelegt werden. Außerdem sind inhaltliche Präzisierungen erforderlich, so sind bestimmte thematische Aspekte, z.B. die Einbeziehung weiterer Opfergruppen oder der Vergleich mit anderen historischen Ereignissen, nicht erkennbar. Die Kontextualisierung von Themen muss dargestellt werden. Es soll zudem deutlich werden, dass der Toleranz-Gedanke ein Querschnittsthema ist.
4. Die berufspraktische Ausrichtung des Studiengangs ist nicht explizit deutlich geworden. Kooperationen mit der Praxis sollten verstärkt werden, u.a. um medienpraktische Elemente anbieten zu können.
5. Weiteres wissenschaftliches Personal sollte – auch über Kooperationen – dauerhaft sichergestellt werden. Die Konzeption muss dokumentiert werden.
6. Für den Studiengang muss ein Finanzplan vorgelegt werden, aus dem hervorgeht, wie die Finanzierung für die Dauer der Akkreditierung gesichert werden soll.

Im Mai 2010 das Touro College die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt und überarbeitete Antragsunterlagen (Stand 11. Mai 2010) eingereicht.

Beschluss:

Auf der Basis des Berichts der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 40. Sitzung vom 16. und 17.08.2010 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Holocaust Communication and Tolerance**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ am Touro College Berlin wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Es handelt sich um einen weiterbildenden Master-Studiengang.
3. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2011** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2015**.

Auflagen:

1. Die Studierbarkeit des Studiengangs für die Studierenden in Teilzeit muss noch einmal so dargestellt werden, dass die tatsächliche zeitliche Studienbelastung nachvollziehbar wird. Eine Workload-Erhebung muss im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluationen erfolgen.
2. Die Berufsorientierung des Studiengangs entspricht weiterhin nicht den im Profil geweckten Erwartungen. Die Profilbeschreibung des Studiengangs, die inhaltliche Ausgestaltung des Curriculums und die Berufsorientierung müssen aufeinander abgestimmt werden. Dabei muss sich die Hochschule entscheiden, ob das Anspruchsniveau entweder enger gefasst werden soll oder es muss dargestellt werden, welche Möglichkeiten der beruflichen Qualifikation - über Gedenkstätten und historische Erinnerungsorte hinaus - noch eröffnet werden. Die Kooperationen mit praxisorientierten Einrichtungen aus verschiedenen Berufsfeldern müssen dargestellt werden.
3. Es sind inhaltliche Präzisierungen erforderlich, so sind bestimmte thematische Aspekte, z.B. die Einbeziehung weiterer Opfergruppen oder der Vergleich mit anderen historischen Ereignissen, nicht erkennbar. Aus den Modulbeschreibungen sollte eine inhaltliche Breite des Studiengangs deutlich werden.

Zusammenfassende Bewertung

Die Gutachter sehen weiterhin Verbesserungsbedarf bezüglich der Studiengangskonzeption für den Studiengang „Holocaust Communication and Tolerance“ mit dem Abschlussgrad „Master of Arts“ am Touro College Berlin. Dieser bezieht sich zum einen auf das inhaltliche Profil des Studiengangs, auf die Studierbarkeit des weiterbildenden Studiengangs und auf die Arbeitsmarktorientierung (s.a. Ausführungen im „Vorläufigen Gutachten“ von 2009). **Obwohl die Anzahl der Lehrenden nach der Begehung bereits erweitert worden ist, sollte sichergestellt werden, dass fachlich breite personelle Ressourcen auch mittelfristig zur Verfügung stehen, damit die Ziele des Studiengangs auch umzusetzen sind.**

1. Beschreibung des Studiengangs

Profil und Ziele

Das Touro College Berlin führt im Akkreditierungsantrag aus, dass es eine gemeinnützige, unabhängige wissenschaftliche Institution ist, die zusammen mit 24 anderen Standorten zum Touro College gehört, das 1970 im US-Bundesstaat New York gegründet wurde und an dem inzwischen über 26.000 Studierende weltweit immatrikuliert sind. Die Hochschule steht Studierenden aller Nationalitäten und Konfessionen offen.

Im Oktober 2003 nahm das Touro College Berlin mit dem Bachelorstudiengang „Business, Management and Administration“ den Studienbetrieb auf. Im Wintersemester 2007/08 waren laut Antrag insgesamt 108 Studierende aus über 20 Ländern an der Hochschule immatrikuliert. Der Anteil ausländischer Studierender liegt bei ca. 40%. Im Jahr 2006 wurde das „Lander Institut for Communication about the Holocaust and Tolerance“ auf dem Berliner Campus eröffnet, das die Forschung und die Vermittlung auf dem Gebiet der Zeitgeschichte und den Aufbau von Kooperationen mit weiteren Forschungseinrichtungen leisten soll.

Der anwendungsorientierte, weiterbildende Master-Studiengang „Holocaust Communication and Tolerance“ (HCT), der mit einem „Master of Arts“ abschließt, wurde in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Topographie des Terrors“ erarbeitet. Er ist zum Wintersemester 2007/08 angelaufen und wird als einziger Studiengang vom neu gegründeten Fachbereich „Holocaust Studies/Jewish Studies“ angeboten. Ziel des Studiums soll die Vertiefung geschichtswissenschaftlicher Kenntnisse sowie von Vermittlungskompetenzen sein. Die Ausbildung soll zum Einstieg in neue und traditionelle Berufsfelder qualifizieren. Der fachliche Focus des Studiengangs ist auf dem Gebiet der Geschichts- und Sozialwissenschaft zeitlich und inhaltlich breit gefasst, wobei eine Konzentration auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts, insbesondere auf den Holocaust, erfolgt. Absolventen sollen auch in der Lage sein, das Erlernte auf anderen Gebieten der Zeitgeschichte anzuwenden, zu forschen und die Forschungsergebnisse zu kommunizieren.

Der Master-Studiengang hat eine Regelstudienzeit von vier Semestern und ist als Vollzeitstudiengang konzipiert. Bis zum Ende des Studiums müssen 120 Credits nach ECTS erworben werden.

Zugangsvoraussetzung soll ein erster berufsqualifizierender Abschluss in Geschichte, Politikwissenschaft oder einem affinen Fach. Über die Aufnahme anderer Bewerber entscheidet der Prüfungsausschuss. Ausländische Studierende müssen Deutschkenntnisse nachweisen, die für das Quellenstudium oder die Rezeption von Sekundärliteratur ausreichen. Neben den formalen Anforderungen wird eine qualifizierte Erfahrung in einer beruflichen Tätigkeit oder eine

nachvollziehbare Motivation erwartet. Sprachkenntnisse in Englisch, Hebräisch oder Polnisch sind von Vorteil.

Curriculum

Die Studieninhalte sind in Module gegliedert, die laut Antrag inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen umfassen. Die Studiengebiete Holocaust Studies und Holocaust Communication sind in allen drei Semestern obligatorisch.

Insgesamt müssen 16 Lehrveranstaltungen mit jeweils 5 Leistungspunkten erfolgreich absolviert werden. Um die Vermittlung von Zeitgeschichte weiterhin zu vertiefen, müssen die Studierenden ein sechswöchiges Praktikum nachweisen.

Die Module sind:

1. Sem.: Basismodul Holocaust Studies, Basismodul Holocaust Communication
2. Sem.: Basismodul Jewish History, Aufbaumodul Holocaust Studies, Aufbaumodul Holocaust Communication. In den Semesterferien soll das Praktikum (10 CP) absolviert werden.
3. Sem.: Querschnittsmodul Toleranz, Vertiefungsmodul Holocaust Studies, Vertiefungsmodul Holocaust Communication
4. Sem.: Masterarbeit, mündliche Prüfung.

Die Master-Arbeit umfasst 25 CP, die Verteidigung der Arbeit 5 CP.

Studierbarkeit

Die Konzeption des Studiengangs sieht laut Antrag vor, dass der Studiengang in Vollzeit absolviert werden soll. Ein Teilzeitstudium mit acht Semestern Regelstudienzeit ist gemäß Studienordnung möglich. Laut Antrag berücksichtigt der Lehrplan die meist vorhandene Berufstätigkeit der Studierenden dadurch, dass die Lehrveranstaltungen ab dem Nachmittag stattfinden. Einige Seminare sollen als Blockveranstaltungen angeboten werden, insbesondere wenn Exkursionen zu einer Gedenkstätte über mehrere Tage vorgesehen sind.

Laut Antrag besteht aufgrund der klein gehaltenen Seminargröße zwischen Lehrenden und Studierenden ein intensiver Austausch. Tutorien sind daher bislang nicht notwendig. Für die Beratung und Betreuung sollen die Verwaltung und die Studienberatung in Form des sogenannten „Student Counselor“ sowie der Dekan des Fachbereichs zuständig sein. Am Ende jedes Semesters ist ein persönliches Abschlussgespräch mit dem Dekan obligatorisch.

Arbeitsmarktorientierung

Der Studiengang wurde gemeinsam mit der Stiftung Topographie des Terrors erarbeitet und strebt ein anwendungsorientiertes Profil an. Da der Dekan des Fachbereichs ebenfalls geschäftsführender Direktor der genannten Stiftung und Mitglied zahlreicher Beiräte einschlägiger Einrichtungen ist, wurden laut Antrag die in seinen vielfältigen Tätigkeiten erworbenen Erfahrungen bei der Konzeption der Module berücksichtigt.

Als mögliche Berufsfelder werden von der Hochschule Tätigkeiten in allen Bereichen angegeben, die wesentliche Berührungspunkte mit der Zeitgeschichte aufweisen. Zu den möglichen Einsatzgebieten sollen die Aufbereitung, Organisation und Vermittlung entsprechender Themen und Forschungsergebnisse für eine breitere Öffentlichkeit in Ausstellungen und Museen, Verlags- und Pressewesen, Rundfunk, Film und Fernsehen sowie in neuen Medien gehören. Ein weiteres

Augenmerk wird insbesondere auch auf eine Vermittlungstätigkeit in der Fort-, Weiter- und Erwachsenenbildung (Gedenkstättenpädagogik, Menschenrechts- und Toleranzerziehung) gelegt. Didaktische und/oder wissenschaftliche Tätigkeiten in öffentlichen Institutionen, bei Verbänden, in nationalen und internationalen Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen im In- und Ausland kommen laut Antrag ebenso in Frage.

Qualitätssicherung

Das Touro College Berlin wurde laut Antrag durch die Commission on Higher Education of the Middle States Association of Colleges and Schools evaluiert. Auf amerikanischer Seite wurde der Studiengang außerdem als Bestandteil der „Jewish Studies“ akkreditiert.

Touro College Berlin führt mindestens einmal jährlich Evaluationsverfahren für die einzelnen Lehrveranstaltungen durch. So haben die Studierenden im Rahmen der Evaluierung der Lehrveranstaltungen Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Sicherung der Qualität der Lehrinhalte und der Lehrenden. Die Ergebnisse werden zum Ende des Semesters ausgewertet und den Hochschullehrern mitgeteilt, ggf. schließen daran Gespräche mit dem Dekan anberaunt, um Verbesserungsmöglichkeiten zu erörtern.

Um die Kommunikationsprozesse zwischen Studierenden und Hochschule zu optimieren, wird ein professioneller Counselor eingesetzt, der die Studierenden bei strukturellen oder individuellen Problemen berät.

Ressourcen

Der Fachbereich Jewish Studies/Holocaust Studies befindet sich noch im Aufbau. Derzeit gibt es befristete Lehraufträge, nach Besetzung der zweiten Professur soll eine Neustrukturierung stattfinden. Es werden über den genannten Lehrenden hinaus, auch Gastdozenten eingeladen.

Derzeit sind am Fachbereich zwei Professuren besetzt, eine von Dr. Nachama mit der Denomination „Holocaust Communication“ und die andere von Dr. Fishbane mit der Denomination „Jewish Studies“, beide mit einem Lehrdeputat von je 2 SWS. Das Besetzungsverfahren für eine dritte Professur, die derzeit von Herrn Dr. Loose vertreten wird, läuft noch. Am Fachbereich werden sechs Lehraufträge im Umfang von 2 bzw. 4 SWS vergeben. Das Touro College Berlin wird durch das Touro College New York finanziert, welches auch Einfluss auf die Personalausstattung der Berliner Zweigstelle nimmt.

Der Finanzbedarf des Studiengangs Holocaust Studies lag - abhängig vom Studienjahr - zwischen ca. 77.300 und 147.600 Euro. Aus Studiengebühren konnten ca. 21.800 bis 24.200 Euro gedeckt werden. Das Touro College New York hat in den letzten Jahren mehrfach einen Zuschuss von 100.000 Euro geleistet.

2. Bewertung

Die Gutachter weisen darauf hin, dass als ein Positivum zu berücksichtigen ist, dass es bisher in der deutschsprachigen Wissenschaftslandschaft noch keinen explizit gleichen Studiengang gibt. Trotzdem gibt es auch bei der zweiten Begutachtung des Studiengangs offen bleibende Probleme.

Profil

Das Touro College wurde im Erstgutachten aufgefordert, bezüglich der inhaltlichen Ausgestaltung und der Studienform zu entscheiden, wie der Studiengang ausgerichtet sein soll. Die Hochschule muss festlegen, ob das Profil des Studiengangs eher „weiterbildend und berufsbegleitend“ oder „konsekutiv und in Vollzeit“ sein soll. Die Hochschule hat nun ihren Studiengang als „weiterbildend“ definiert.

Für die Struktur des Studienganges kann es als überaus positiv bewertet werden, dass seit der Begehung vom Januar 2009 neue Kooperationen etabliert werden konnten; so etwa hinsichtlich der Möglichkeit, am Institut für Judaistik der Freien Universität Berlin Kurse zu belegen oder auch dort Sprachkurse zu besuchen. Diese Erweiterung der Wahlfreiheit ist durch die örtliche Nähe in Berlin zu begrüßen.

Curriculum

Die Hochschule war im Erstgutachten aufgefordert worden, die Modulbeschreibungen so umzuformulieren, dass die Lernziele kompetenzorientiert dargelegt werden. Außerdem wurden von den Gutachtern inhaltliche Präzisierungen für erforderlich gehalten, so waren bestimmte thematische Aspekte, z.B. die Einbeziehung anderer Opfergruppen oder der Vergleich mit anderen historischen Ereignissen, nicht erkennbar. Die Kontextualisierung von Themen sollte dargestellt werden. Es sollte zudem deutlich werden, dass der Toleranz-Gedanke ein Querschnittsthema ist.

Aus Sicht der Gutachter, erscheinen auch in den überarbeiteten Unterlagen die Kompetenzorientierung der Lernziele und die geschichtswissenschaftliche Breite weiterhin suboptimal dargestellt. Die thematische Breite, etwa am Beispiel „Einbeziehung anderer Opfergruppen“ oder des „Vergleichs mit anderen historischen Ereignissen“ - beide von der aktuellen internationalen wie deutschsprachigen Holocaust und Genozid-Forschung besonders betont - ist weiterhin nicht ausreichend berücksichtigt (**s. Auflage 3**). Die Querschnitt-Behandlung des politisch-gesellschaftlich-kulturellen Toleranz-Prinzips durch mehrere Module hinweg ist nun explizit genannt. Eine gleichwertige Berücksichtigung von forschungs- neben vermittlungsorientierten Inhalten („Kommunikationswirte“?) ist weiterhin nicht vorgesehen.

Die Modulbeschreibungen weisen immer noch eine starke Input-Orientierung auf. So lassen sich einige Formulierungen der Lernziele der Studierenden kaum von den Inhaltsbeschreibungen unterscheiden. Die Ausführungen in den Modulbeschreibungen sind qualitativ heterogen. Aus den Modulbeschreibungen sollte eine inhaltliche Breite des Studiengangs deutlich werden.

Studierbarkeit

Wie auch schon im Erstantrag wird das Verhältnis von Dozenten und Studierenden als überaus positiv bewertet. Die geplante Gruppengröße in den Seminaren des Touro College ermöglicht ebenso ein intensives Betreuungsverhältnis wie die räumliche Nähe von Dozenten auf dem Campus. Voraussichtlich wird die begrenzte Anzahl an jährlichen Immatrikulationen auch

weiterhin eine optimale Betreuungssituation ermöglichen. Es ist eine Stärke des Touro College, dass aufgrund dieser Gegebenheiten kurzfristig auf spezifische Probleme und Veränderungen reagiert werden kann. Auch ist es positiv, dass nach jedem Semester ein Gespräch der Studierenden mit dem Dekan des Touro Colleges stattfindet, um schnell auf bestimmte Entwicklungen Einfluss nehmen zu können. Der regelmäßig veranstaltete Orientation-Day spricht ebenfalls für eine positive Studiensituation. Im Rahmen des Ein-Fach-Masterstudiengangs kann von einem optimalen Betreuungsverhältnis der Studierenden und einem reibungslosen Ablauf des Studiums ausgegangen werden. Auch ist es begrüßenswert, dass regelmäßige Evaluierungen stattfinden, womit eine enge Rückkopplung gewährleistet werden soll, die Korrekturen zeitnahe möglich macht.

Im Erstgutachten war die Hochschule aufgefordert worden, die Verteilung des Workload - abhängig vom Profil des Studiengangs - nachvollziehbar darzustellen. Auch sollte die tatsächliche zeitliche Studienbelastung der Studierenden zukünftig im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluationen erhoben werden. Die Hochschule hat in den überarbeiteten Antragsunterlagen dargelegt, dass der Studiengang in seiner jetzigen Ausarbeitung als Vollzeitstudiengang angeboten wird. Hier sehen die Gutachter ein Problem, weil gleichzeitig darauf hingewiesen wird, dass aufgrund der beruflichen Teilzeitbeschäftigungen der Studierenden die Lehrveranstaltungen ausschließlich auf den Nachmittag und den Abend gelegt werden. Im Einzelnen könnten daraus an mehreren Stellen für Teilzeitstudierende Schwierigkeiten bei der Studienorganisation erwachsen, z.B. bei der Durchführung des sechswöchigen Praxismoduls, das in den Ferien absolviert werden muss.

Darüber hinaus stellt sich die Frage, wie der Arbeitsaufwand für Teilzeitstudierende zu bewältigen ist. Denn im ersten Semester des Masterstudienganges müssen zwei, in den beiden darauf folgenden Semestern je drei Semesterarbeiten angefertigt werden. Hinzu kommen in den ersten drei Semestern je eine Projektarbeit und die seminaristische Abschlussprüfungen. Dies alles bedeutet einen nicht unerheblichen Arbeitsaufwand, der neben einer beruflichen Teilzeitbeschäftigung erledigt werden muss. An dieser Stelle sind manche Uneindeutigkeiten darüber hinaus auffällig: Wie gestaltet sich etwa das einstündige obligatorische Abschlussgespräch mit Prüfungscharakter konkret? Welchen Umfang haben die drei bzw. vier Seminar- und Projektarbeiten pro Semester und wie sind die Abgabefristen terminiert? Es ist fraglich, ob das Arbeitspensum in der dafür vorgesehenen Zeit zu bewältigen ist.

Auch ist die Workload-Kalkulation auf Basis des Studiengangskonzepts nicht ganz nachvollziehbar: Das Aufbaumodul „Holocaust Communication“ hat denselben Workload und dieselbe Anzahl Credits wie das im zweiten Semester abzuhaltenden Aufbaumodul „Holocaust Studies“, aber im ersten Aufbaumodul muss zusätzlich eine Projektarbeit erbracht werden, die in die Note des Moduls einfließt. Ähnliches gilt für die Vertiefungsmodule „Holocaust Studies“ und „Holocaust Communication“. Die Ursache des grundsätzlichen Zweifels der Gutachter an der Studierbarkeit besteht darin, dass es sich bei dem Masterstudiengang „Holocaust Communication and Tolerance“ formal um einen Vollzeitstudiengang handelt, der jedoch nachmittags und abends absolviert werden soll.

Eine Alternative bestünde darin, die Studiendauer so zu verlängern, dass sie einem Teilzeitstudium angemessen wäre, was allerdings für die Studierenden finanzielle und zeitliche Konsequenzen hätte. Leider sind insgesamt im Bereich der Studierbarkeit die konstatierten Mängel aus dem ersten Begutachtungsverfahren nur unzureichend behoben worden. Die Studierbarkeit des Studiengangs muss für die Studierenden in Teilzeit noch einmal so dargestellt werden, dass die tatsächliche zeitliche Studienbelastung nachvollziehbar wird. Eine Workload-Erhebung muss im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluationen erfolgen (**Auflage 1**).

Arbeitsmarktorientierung

Die Verbesserungsvorschläge der Gutachterkommission nach Begehung der Hochschule im Januar 2009 sahen im Bereich Arbeitsmarktorientierung u.a. vor, die berufspraktische Ausrichtung des Studienganges zu verdeutlichen und die Kooperation mit der Praxis zu verstärken, um u.a. medienpraktische Elemente anbieten zu können. Der überarbeitete Antrag vom Mai 2010 weist in diesem Bereich gegenüber der ursprünglichen Fassung von 2009 keine erkennbaren Veränderungen auf. Wie ursprünglich wird recht allgemein davon ausgegangen, dass die Absolventen dieses Studienganges „im kultur- und sozialwissenschaftlichen Bereich“ tätig werden könnten. Im Folgenden sind konkrete Aufgabenfelder, z.B. Ausstellung, Museen, Rundfunk, Film und Fernsehen benannt. Die im Rahmen der Begehung auch im Vergleich zu anderen Studiengängen bezeichneten Defizite und Überschneidungen mit anderen Ausbildungsformen sowie die nicht ausreichend spezifische Qualifikation, die der angestrebte Studiengang für die Berufspraxis vermitteln soll, werden auch in der überarbeiteten Form des Antrages nach wie vor nicht deutlich.

Eine Orientierung an einer breiteren Berufspraxis, die über „Holocaust Education“ und am Toleranzprinzip orientierter „politischer Bildung“ hinausgeht, ist weiterhin nicht vorgesehen, ebenso lässt sich immer noch eine geringe Gewichtung von zu erzielenden medienpraktischen und museologischen oder gedenkstättenpraktischen Kenntnissen und Kompetenzen feststellen, was in der Konzeption der Antragsteller liegt und von diesem zu verantworten ist. Dadurch kann zwar einem Nachholbedarf, der in deutschsprachigen und in zentral- und osteuropäischen Ländern zweifelsohne noch gegeben ist, nachgekommen werden, allerdings ist dies möglicherweise nach einigen Jahren rapider Ausdehnung von politisch-bildnerischen, musealen und gedenkpolitischen Einrichtungen in den oben angesprochenen Bereichen nicht mehr gegeben. Die Frage, ob nicht besser ein inhaltlich-konzeptionell und geschichtsmethodisch und -theoretisch breites Ausbildungsprogramm (etwa wie angeregt in Richtung einer multidimensionalen „Angewandten Geschichte“ oder „Public History“) zu verlangen wäre, entzieht sich eigentlich fachwissenschaftlicher Kompetenz und ist eher wissenschaftspolitisch zu beantworten.

Die im Rahmen der Begehung deutlich zum Ausdruck gebrachte Problematik, dass der Studiengang „Holocaust Communication and Tolerance“ in engem Zusammenhang mit der Stiftung Topographie des Terrors erarbeitet wurde, aufgrund dessen sich eine starke Engführung der Ausbildung und der Arbeitsmarktorientierung ergeben, wurde auch in der überarbeiteten Fassung des Antrages nicht aufgelöst. Die enge Qualifikationsausrichtung mit Blick auf Gedenkstätten und historische Erinnerungsorte bleibt weiterhin bestehen. Eine Öffnung, Erweiterung oder Konkretisierung werden in der überarbeiteten Antragsfassung nicht dargelegt.

Ferner ist nicht zu erkennen, ob und in ggf. welcher Form eine engere Kooperation mit praxisorientierten Einrichtungen erfolgen soll, um die Praxisorientierung bereits während des Studiums sicherzustellen. Insofern ist dem Prüffeld „Arbeitsmarktorientierung“ im überarbeiteten Antrag keine nennenswerte Entwicklung zu entnehmen. Hier besteht weiterhin die Problematik, dass die Studierenden in einem Ausbildungsgang, der ausdrücklich praxisorientiert ausgerichtet ist, nicht ausreichend auf die Berufspraxis vorbereitet werden und eine signifikante Differenzierung gegenüber anderen, bereits angebotenen Studiengängen nicht gewährleistet ist.

Die Hochschule muss sich daher entscheiden, ob sie die Ausbildungsziele und die Berufsorientierung entweder enger fasst oder sie breiter fasst, aber in jedem Fall müssen sie dann adäquat im Curriculum umgesetzt werden. Wenn ein breiteres Berufsfeld angestrebt wird, muss dargestellt werden, welche Möglichkeiten der beruflichen Qualifikation - über Gedenkstätten und historische Erinnerungsorte hinaus - noch eröffnet werden. Die möglichen

alternativen Berufsfelder der Absolventen müssen konkret und nachvollziehbar beschrieben werden. Die Kooperationen mit praxisorientierten Einrichtungen aus verschiedenen Berufsfeldern müssen dargestellt werden (**Auflage 2**).

Ressourcen

Im Erstgutachten zur Akkreditierung war die Hochschule aufgefordert worden, weiteres wissenschaftliches Personal - auch über Kooperationen - sicherzustellen. Hier hat die Hochschule in der Zwischenzeit ihre Kooperationsanbindungen im Großraum Berlin ausgebaut, so dass sie den Gutachtern ausreichend erscheint.

Die personellen Ressourcen wurden insbesondere mit Blick auf die regelmäßig lehrenden Gastdozenten erheblich ausgeweitet. Die ursprüngliche Planung sah den Einsatz von zwei Lehrbeauftragten vor. Derzeit plant das Touro College den Einsatz von sechs Lehrbeauftragten aus unterschiedlichen Fachbereichen. Damit kann die Forderung, die inhaltliche Ausrichtung des Studienganges auf eine breitere Basis zu stellen, durchaus abgedeckt werden. Sicherzustellen ist jedoch, dass die genannten Dozenten oder vergleichbare Kolleginnen und Kollegen auch dauerhaft der Hochschule für Lehrtätigkeiten zur Verfügung stehen.

Unabhängig hiervon ist weiter zu beobachten, wie weit die enge Verbindung zwischen dem Dekan, der hauptamtlich als Leiter der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin arbeitet, für die inhaltliche Ausrichtung der Hochschule von Bedeutung ist.

Der Studiengang hat einen Finanzplan vorgelegt, aus dem hervorgeht, dass der Studiengang bei seiner Finanzierung ganz wesentlich auf die Zuschüsse vom Touro College New York angewiesen ist, da sich die anfallenden Kosten nicht aus den Studiengebühren decken lassen. Die Gutachter begrüßen die Reduktion der pro Jahr vorgesehenen Studierenden von 15 auf 10, weil das den beschränkten Ressourcen eher Rechnung trägt.

Ein mögliches Problem hinsichtlich sächlichen Ausgangssituation für den Studienalltag kann sich hinsichtlich der Bibliothek ergeben. Zwar verfügt diese über einen ausreichenden Bestand, doch sind die Öffnungszeiten von Montag bis Donnerstag bis 18 Uhr, am Freitag gar nur bis 14 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit in der Woche gar nur bis höchstens 16 Uhr recht eng bemessen. Dies ist besonders dann der Fall, wenn man bedenkt, dass es sich im Rahmen des Studiengangs - wie es im Antrag heißt - um eine „Mehrheit“ von „derzeit meist teilzeitberufstätigen Studierenden“ handelt. Hierin könnten sich im Studienalltag durchaus zeitliche Engpässe ergeben, die die Studiensituation belasten.

Qualitätssicherung

Im Bereich der Qualitätssicherung wurde auf Basis des ursprünglichen Antrags vor allem bemängelt, dass die Mitwirkung des vorgesehenen wissenschaftlichen Personals im Rahmen von Kooperationen dauerhaft sichergestellt werden muss. Das ursprünglich vorgesehene Personaltableau ließ seinerzeit nicht erkennen, dass die angestrebten und zu fordernden Ausbildungselemente in ausreichender Weise sichergestellt waren.

Der erweiterte Antrag von 2010 nimmt sich dieser Aufgabenstellung an. Explizit wird nun dargelegt, dass die Lehrveranstaltungen von maximal 10 Studierenden besucht werden sollen, wodurch eine Situation entsteht, die deutlich komfortabler ist als die größerer, öffentlicher Hochschulen. Das kann dazu beitragen, den Qualitätsstandard zu sichern.

Aufgrund erster Berufserfahrungen von Absolventen aus dem Sommer 2009 können Schlüsse auf die berufliche Qualifikation gezogen werden. Diese Entwicklung muss jedoch weiter

beobachtet werden, da umfangreiche empirisch belegte Ergebnisse noch nicht vorliegen können. Im Bereich der Qualitätssicherung ist ein Fortschritt zu erkennen, wie er bei der Begehung im Januar 2009 von der Gutachterkommission angeregt wurde. Sicherzustellen ist, dass der in der ergänzten Fassung des Akkreditierungsantrages vorgeschlagene Standard nicht unterschritten wird.